



## Newsletter Oktober 2004

### Aus dem Ministerium

- Energetische Sanierung des Wohnungsbestandes in Deutschland nimmt Fahrt auf 2

### Niedrigenergiehaus im Bestand

- Besser als ein Neubau: wbg Nürnberg saniert Wohngebäude zu „4-Liter-Haus“ 3
- Workshop: Niedrigenergiehaus im Bestand 3

### Energiepass

- Fachworkshop zu Energiepass und energieeffizientem Sanieren von Wohngebäuden 4
- Verbände unterstützen Energiepass für Gebäude - Bedarfswerte sind entscheidend 4

### Contracting

- Deutsche Energie-Agentur startet Contracting-Offensive für öffentliche Liegenschaften 5
- Projekt Contracting für Bundesliegenschaften weiter auf Erfolgskurs 5

### Energiesparendes Bauen und Modernisieren

- Übersicht zur Umsetzung der EnEV in den Bundesländern 6

### Finanzen

- Bundeswirtschaftsministerium fördert Energieberatung bis Ende 2006 6

### Publikationen

- Neue BMU-Broschüre gibt Tipps für Modernisierung und zum Energiesparen 7
- E2A: Neue Infomaterialien zu Energie-Einspar-Contracting und Publik-Private-Partnership 7
- Austausch alter Heizkessel -  
Neu aufgelegter Ratgeber informiert über moderne Heiztechnik 8

### Verschiedenes

- Mieterbund: Fünf-Punkte-Programm gegen explodierende Heizkosten 8
- BGW gibt Tipps zum Energiesparen 9
- Verkaufsargument Energieeffizienz: Ein Plus für den Fachhandel 9

### Statistik

- Preis für leichtes Heizöl um 9,6 % gestiegen. 9

### Veranstaltungen

- Veranstaltungskalender 10

Impressum 11

## Energetische Sanierung des Wohnungsbestandes in Deutschland nimmt Fahrt auf

„Die energetische Sanierung des Wohnungsbestandes in Deutschland nimmt weiter Fahrt auf. Dies wäre ohne die enge Zusammenarbeit mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) nicht denkbar.“ Das sagte der Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen Tilo Braune auf einem Symposium der KfW in Berlin.

Braune führte weiter aus: „Das CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm wurde seit seinem Start in 2001 mit 9.800 Zusagen über rund 513 Millionen Euro im ersten Programmjahr in Zusammenarbeit mit der KfW kontinuierlich weiterentwickelt. So wurden in 2003 mehr als 22.000 Zusagen mit einem Darlehensvolumen von 1,1 Milliarden Euro erteilt. Und in diesem Jahr wurde bereits im Monat September die Marke von 1 Milliarde Euro Zusagevolumen erreicht.“ Dies belege eindrucksvoll die wohnungs- und klimaschutzpolitische Bedeutung dieses Programms. Unabhängig von diesem mit Bundesmitteln geförderten Programm führt die KfW bereits im neunten Jahr ihr bewährtes CO<sub>2</sub>-Minderungsprogramm aus Eigenmitteln durch. Mit diesem Programm werden, anders als im Gebäudesanierungsprogramm mit seinen Maßnahmenpaketen, insbesondere Einzelmaßnahmen der energetischen Sanierung gefördert.

Als Meilenstein in der energetischen Sanierung bezeichnete Braune die Sanierung von Altbauten auf das energetische Niveau, das die Energieeinsparverordnung für Neubauten vorschreibt. Der Bund und die KfW würden solche zukunftssicheren und nachhaltigen Sanierungen im Rahmen des CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramms mit einem Erlass von 20 Prozent des Ursprungsdarlehens „belohnen“. Bereits über 7.600 solcher Vorhaben wurden seit dem Start dieser Programmvariante im Mai 2003 gefördert. „Wer seinen Altbau auf diese Art saniert, braucht künftig keine Angst mehr vor Öl- oder Gaspreissteigerungen zu haben. Er schont seinen Geldbeutel auf lange Sicht, schafft Arbeitsplätze und schützt das Klima im Interesse seiner Kinder“, so der Staatssekretär. Er betonte zugleich, dass die Bundesregierung ihre Politik für Energieeinsparung und Klimaschutz im Gebäudebereich konsequent fortführen und weiter ausbauen werde.

Nach den Worten Braunes zeichne sich mit den Modellvorhaben der energetischen Gebäudesanierung bereits der nächste Schritt innovativer Förderpolitik ab. Hierunter werde eine energetische Sanierung zum so genannten 3-Liter-Haus verstanden, die in ein städtebauliches, soziales und wohnungswirtschaftliches Konzept eingebettet sei. Zur Zeit würden bundesweit 23 solcher zukunftsträchtiger Vorhaben gemeinsam mit der KfW und der Deutschen Energie-Agentur (dena) durchgeführt.

Weitere Information:

[www.kfw-bankengruppe.de/de/presse/view\\_pm.asp?lang=1&pm\\_id=1278](http://www.kfw-bankengruppe.de/de/presse/view_pm.asp?lang=1&pm_id=1278)



Tilo Braune, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen

## **Besser als ein Neubau: wbg Nürnberg saniert Wohngebäude zu „4-Liter-Haus“**

Mit einem innovativen Sanierungsansatz hat die wbg-Wohnungsgesellschaft der Stadt Nürnberg mbH den Energiebedarf des Gebäudes in der Ingolstädter Straße 139-141 um fast 85 Prozent gesenkt.

Das Gebäude der wbg ist das erste Sanierungsvorhaben, das im Rahmen des bundesweiten Pilotprojekts „Niedrigenergiehaus im Bestand“ fertig gestellt wird. Der Energiebedarf wurde auf jährlich nur 40 kWh pro Quadratmeter gesenkt, was etwa 4 Litern Heizöl entspricht. Das „4-Liter-Haus“ bleibt damit weit unter dem Wert, den der Gesetzgeber für Neubauten vorschreibt.

Nur sechs Monate nach Beginn der Bauarbeiten konnten die ersten Mieterinnen und Mieter einziehen. „Dieses Sanierungsvorhaben bringt Vorteile für alle Seiten. Die Mieter zahlen weniger Nebenkosten, der Gebäudebestand der wbg wird aufgewertet und die Umwelt profitiert von einem geminderten CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Impulse für das ansässige Baugewerbe und Handwerk sind ein weiterer positiver Nebeneffekt“, sagt Horst Förther, Bürgermeister der Stadt Nürnberg.

Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) hat das Pilotprojekt im November 2003 gestartet, um die Energieeinsparpotenziale von energetischen Altbausanierungen besser zu nutzen. „In der Sanierungspraxis zeigt sich, dass die zur Verfügung stehenden Energiesparttechnologien und Forschungskenntnisse nur unzureichend angewendet werden. Unser Ziel ist es deshalb, mit dem Pilotprojekt Informationslücken zu schließen, den Wissenstransfer zu beschleunigen und möglichst große Nachahmungseffekte auszulösen“, sagte Ute Czulwik, Projektleiterin der dena, in Nürnberg.

Beim dena-Pilotprojekt werden in allen Teilen der Bundesrepublik mehr als 20 Wohngebäude, die vor 1979 erbaut wurden, energetisch saniert. Ihr Energiebedarf soll nach der Sanierung nur noch bei jährlich höchstens 40, 50 oder 60 kWh pro Quadratmeter liegen.

Diese Projekte haben Modellcharakter und sollen ihre Erfahrungen an Planungsbüros und Wohnungsunternehmen in den Regionen weitergeben.

Das Gebäude in der Ingolstädter Straße ist in der Wohnanlage Hasenbuck gelegen, die Anfang der 50er Jahre erbaut wurde. Im Zuge der Sanierung wurden die vier Kleinwohnungen in jedem Geschoss zu zwei Dreizimmerwohnungen zusammengelegt. Das Wohnhaus hat eine hoch gedämmte Gebäude-Außenhülle erhalten sowie Fenster mit dreifacher Wärmeschutzverglasung. Darüber hinaus wurden die alten Kohle-, Öl- und Gasöfen durch eine fernwärmeversorgte Zentralheizung mit zentraler Warmwasserversorgung ersetzt.

**Weitere Informationen:**

[www.zukunft-haus.info](http://www.zukunft-haus.info) und [www.neh-im-bestand.de](http://www.neh-im-bestand.de)

### **Workshop: Niedrigenergiehaus im Bestand**

Der am **16. November in Koblenz** stattfindende dena-Workshop vermittelt Strategien zur nachhaltigen Sanierung von Wohngebäuden.

Der Workshop richtet sich an Wohnungsunternehmen, Architekten und Planer. Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Koblenz erwartet die Teilnehmer ein vielfältiges Programm. In übergeordneten Beiträgen werden energieeffiziente Sanierungsstrategien im Kontext der Wohnungspolitik des Bundes und dem Projekt „Niedrigenergiehaus im Bestand“ diskutiert. In weiteren Beiträgen wird Bezug genommen auf städtebauliche Konzepte, wohnungswirtschaftliche Grenzen und Möglichkeiten energieeffizienter Gebäudesanierung und den Aspekt der Mieterbindung.

Ein Beitrag zur kontrollierten Wohnungslüftung und die Besichtigung eines Sanierungsobjektes runden das Veranstaltungsprogramm ab.

**Weitere Informationen und Anmeldung über:**

[helga.thuy@kemperhof.de](mailto:helga.thuy@kemperhof.de)

Tel: 0261/499-2005

Fax: 0261/499-2000



## Fachworkshop zu Energiepass und energieeffizientem Sanieren von Wohngebäuden

Der bundesweite Energiepass für Gebäude soll den Energiebedarf von Gebäuden zu einem Marktinstrument machen – und so Investitionen auslösen.

Vor der bundesweiten Einführung hat die dena in diesem Jahr einen Feldversuch gestartet. Mit dem Projekt Niedrigenergiehaus im Bestand hat die dena im gesamten Bundesgebiet über 20 Modellvorhaben initiiert, bei denen hochmoderne Techniken bei der Bestandsmodernisierung erprobt werden. Diese Modellvorhaben sollen als Vorbilder wirken und ihr Erfahrungswissen an Wohnungsbauunternehmen und Planer in ihren Regionen weitergeben.

Der Fach-Workshop am 28. Oktober 2004 stellt die ersten Ergebnisse aus beiden Projekten und Erfahrungen von Projektteilnehmern aus Bremen und anderen Teilen Norddeutschlands vor.

Die Veranstaltung richtet sich an Wohnungsbaugesellschaften, Architekten und Fachplaner, ausführende Betriebe, die interessierte Fachöffentlichkeit und Fachpresse.

Weitere Informationen im Internet im Bereich Aktuelles unter [www.energiekonsens.de](http://www.energiekonsens.de)

## Verbände unterstützen Energiepass für Gebäude - Bedarfswerte sind entscheidend

Für eine bundesweit einheitliche Definition und Einführung des Energiepasses in Deutschland hat sich der Kommunikationskreis Technische Gebäudeausrüstung ausgesprochen. Die im Kommunikationskreis vertretenen Verbände und Vereine (BDH, VBI, VdKF, FGK, VmA, VDI) werden ihren Einfluss bei der Definition des Energiepasses geltend machen und mit allen Kräften dieses Vorhaben fördern. Sie stehen allen daran beteiligten Kreisen mit seiner gesamten Kompetenz zur Verfügung.

Der Kommunikationskreis begrüßt die Einführung des Energiepasses ausdrücklich. Damit wird eine energetische Bewertung für Gebäude inklusive deren technischer Anlagen eingeführt und für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht. Diese Bewertung wird zum einen Verbrauchern die unterschiedliche energetische Qualität von Wohnungen und Gebäuden verständlich machen, die Grundlage der entstehenden Heizkosten ist. Des Weiteren werden damit die Anstrengungen der Branche zur Senkung des Heizenergieverbrauches transparent und es entsteht ein weiterer Anreiz für zukünftige weitere Sanierungsmaßnahmen. Nur wenn hier flächendeckende Verbesserungen erreicht werden, ist eine merkbare Senkung des deutschen Energieverbrauchs und der Emissionen möglich.

Der Energiepass darf ausschließlich auf der Basis von Bedarfswerten der Jahresheizenergie erstellt werden. Die Verwendung von Verbrauchswerten ist falsch. Nur Bedarfswerte, die unter standardisierten Randbedingungen berechnet werden, sind frei von individuellen Nutzereinflüssen und von Manipulationen. Für den Verbraucher ist es allein entscheidend, welche energetische Qualität das Gesamtsystem Gebäude und Heizanlage hat. Bei Verwendung von Verbrauchswerten im Energiepass, die aus Messungen realer Verbräuche entstehen würden, wäre für den Verbraucher die Transparenz in der energetischen Wertung nicht gegeben. Der Verbraucher könnte den mitunter sehr erheblichen Einfluss seines Vermieters infolge individueller Betriebsweise nicht erkennen. Bei Verwendung von Verbrauchswerten würde das wesentliche Ziel des Energiepasses eindeutig verfehlt.

Siehe auch unter:

[www.vdi.de/vdi/presse/mitteilungen\\_details/index.php?ID=1015303](http://www.vdi.de/vdi/presse/mitteilungen_details/index.php?ID=1015303)

## Deutsche Energie-Agentur startet Contracting-Offensive für öffentliche Liegenschaften

Anlässlich der Fachmesse für dezentrale Energiewirtschaft und Energietechnik (ENKON dezentral 2004) in Nürnberg hat die Deutsche Energie Agentur GmbH (dena) eine Contracting-Offensive für öffentliche Liegenschaften gestartet.

Mit der Contracting-Offensive will die dena die Marktentwicklung für Contracting in öffentlichen Liegenschaften beschleunigen.

„Die Energieversorgung von kommunalen und kreiseigenen Liegenschaften kostet die öffentliche Hand jedes Jahr ca. 2 Mrd. €. Die Optimierung der Energieversorgung kommunaler Liegenschaften ist deshalb gerade angesichts steigender Energiepreise eine gute Möglichkeit, öffentliche Mittel einzusparen“ sagte dena-Geschäftsführer Stephan Kohler in Nürnberg. Contracting als Finanzierungs- und Betriebsverfahren kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Mit dem Start der Contracting-Offensive hat die dena die Internet-Plattform [www.contractingoffensive.de](http://www.contractingoffensive.de) online geschaltet, die umfassende Informationen zur Durchführung von Contracting-Ausschreibungen für Kommunalverwaltungen bereithält. In den nächsten Monaten werden diese Informationsangebote durch Ausschreibungsleitfäden mit Musterverträgen und Ausschreibungstexten, Publikationen sowie regionale Informationsveranstaltungen ergänzt. Die dena berät außerdem interessierte Kommunen und Landkreise bei der Vorbereitung und Durchführung eigener Ausschreibungen.

Die Informationskampagne, die bis Ende 2006 laufen soll, wird fachlich und finanziell von Siemens Building Technologies, MVV Energie AG, ABB Gebäudetechnik AG sowie Saar Energie AG als Projektpartner unterstützt.

Durch Contracting können Kommunen und Landkreise bei ihrer Liegenschaftsverwaltung sowohl von der Umsetzung der Energiesparmaßnahmen als auch von den erforderlichen Investitionen entlastet werden. Der Contractor garantiert Energiekosten oder eine bestimmte Reduzierung der Energiekosten über einen vertraglich festgelegten Zeitraum und übernimmt damit das wirtschaftliche Risiko. Contracting löst Effizienzinvestitionen im Bereich der technischen Gebäudeausrüstung aus und schafft Arbeitsplätze insbesondere in der mittelständischen Industrie und im ausführenden Fachhandwerk.

Weitere Informationen unter [www.contractingoffensive.de](http://www.contractingoffensive.de)

## Projekt Contracting für Bundesliegenschaften weiter auf Erfolgskurs

Im Rahmen des von der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) koordinierten Pilotvorhabens „Contracting für Bundesliegenschaften“ wurden inzwischen 9 Contracting-Vorhaben ausgeschrieben.

Mit den Contracting-Ausschreibungen sollen in insgesamt 17 Bundesliegenschaften durch Energie-Contracting die derzeitigen Energiekosten von über 5,5 Mio. Euro (netto) deutlich gesenkt werden. Die letzten 4 Ausschreibungen wurden als Pool-Projekte für Energiespar-Contracting in Hamburg, Berlin-Potsdam und im Rhein-Main-Gebiet auf den Weg gebracht. Erstmals wurden auch zwei Bundeswehr-Liegenschaften in Hamburg für Energiespar-Contracting ausgeschrieben. Bei Pool-Projekten erfolgt die gemeinsame Ausschreibung mehrerer Liegenschaften innerhalb eines Vergabeverfahrens. Die Ausschreibungen erfolgen durch die Bauverwaltungen der Länder, die durch die dena fachlich beraten werden. In den nächsten Monaten werden durch die Bieter die Liegenschaften im Einzelnen untersucht und Einsparangebote erstellt. Die Vertragsunterzeichnung wird in den ausgeschriebenen Projekten voraussichtlich im 1. Quartal 2005 erfolgen.

Weitere Informationen zu Contractingaktivitäten der dena finden sich unter [www.zukunft-haus.info/page/index.php?id=1008](http://www.zukunft-haus.info/page/index.php?id=1008)

## Übersicht zur Umsetzung der EnEV in den Bundesländern

Der BHKS - Bundesindustrieverband Heizungs-, Klima-, Sanitärtechnik/Technische Gebäudesysteme e.V. hat eine Übersicht zur Umsetzung der Energieeinsparverordnung (EnEV) in den Bundesländern herausgegeben.

Die Umsetzung der der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift (AVV) zu § 13 der EnEV erfolgt auf Länderebene. Der BHKS-Therm-Report 29 stellt hier die jeweiligen Landesregelungen dar. Die Broschüre enthält außerdem die landesspezifischen Formblätter der Fachunternehmerklärungen und weitere Bestätigungsformulare sowohl in gedruckter als auch digitaler Form (beiliegende CD) . Zusätzlich sind die Adressen der für die Durchführung der EnEV zuständigen Landesministerien aufgelistet.

Weitere Informationen (Pressemeldung zum Downloaden) finden sich unter [www.bhks.de/dienste/p12\\_04~1.doc](http://www.bhks.de/dienste/p12_04~1.doc)

## Bundeswirtschaftsministerium fördert Energieberatung bis Ende 2006

Die Energiesparberatung - „Vor-Ort-Beratung“ für Wohngebäude des BmWA wurde bis zum 31.12. 2006 verlängert.

Förderfähig ist die Energiesparberatung vor Ort für Wohngebäude, deren Baugenehmigung in den alten Bundesländern vor dem 01.01.1984 und in den neuen Bundesländern vor dem 01.01.1989 erteilt wurde. Die Gebäudehülle darf nicht aufgrund späterer Baugenehmigungen (nach dem 01.01.1984 bzw. 1989) zu mehr als 50 % verändert worden sein; mehr als die Hälfte der Gebäudefläche muss zu ständigen Wohnzwecken genutzt werden.

Die Förderung besteht in der Gewährung eines nichtrückzahlbaren Zuschusses, deren Höhe sich nach Anzahl der Wohnungen im Gebäude richtet.

Objekt-Typen	Anzahl der Wohneinheiten (WE)	zuwendungsfähige Ausgaben (ohne Umsatzsteuer, Euro)	Bundesanteil (Euro)
A	Ein-/Zweifamilienhaus	450,00	300,00
B	bis 6 WE	600,00	320,00
C	bis 15 WE	850,00	340,00
D	bis 30 WE	1.100,00	360,00
E	bis 60 WE	1.350,00	380,00
F	bis 120 WE	1.600,00	400,00

Weitere Informationen finden sich unter [www.bafa.de/1/de/aufgaben/energie.htm](http://www.bafa.de/1/de/aufgaben/energie.htm)

## Neue BMU-Broschüre gibt Tipps für Modernisierung und zum Energiesparen

Bundesumweltminister Jürgen Trittin rät Hausbesitzern, möglichst noch in diesem Jahr alte Heizkessel gegen eine moderne Heizungsanlage auszutauschen.

Mit Blick auf die am 1. November dieses Jahres geltenden neuen Grenzwerte für Öl- und Gasheizungen betont Trittin: „Wer den Energiefresser im Heizungskeller gegen ein Sparmodell austauscht, spart viel Geld bei den laufenden Kosten. In der Regel rentiert sich die Investition schon nach wenigen Jahren.“

Ab November gelten in Deutschland strengere Grenzwerte für die Abgasverluste bei Öl- und Gasheizungen. Der Abgasverlust einer Heizungsanlage ist der Anteil der Brennstoffenergie, der mit dem Abgas über den Schornstein abgeleitet wird und verloren geht. Je höher der Abgasverlust einer Heizung ist, umso schlechter ist ihr Wirkungsgrad und damit ihre Energieausnutzung und umso höher sind die Emissionen. Die neuen Grenzwerte sind in vielen Fällen Anlass für eine Modernisierung der Heizungsanlage. Das Bundesumweltministerium hat deshalb eine Broschüre herausgegeben, die Hinweise gibt, welche rechtlichen Regelungen dabei zu beachten sind. Dazu gehört neben der 1. Bundesimmissionsschutzverordnung (1. BImSchV), mit der die Abgasverluste begrenzt werden, vor allem die Energieeinsparverordnung (EnEV), die den Energieverbrauch limitiert.

Um Hausbesitzern die Investitionen zu erleichtern, hat die Bundesregierung verschiedene Fördermöglichkeiten geschaffen. So werden im Rahmen des Kreditprogramms zur CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierung der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) Einzelmaßnahmen (Heizungsaustausch) sowie die Energiesparhäuser 40 und Passivhäuser gefördert. Dafür wurde das KfW-Programm 2003 mit Mitteln aus der ökologischen Steuerreform um 160 Millionen Euro aufgestockt. Bundesumweltminister Trittin: „Mit den Fördermöglichkeiten wird Energiesparen noch attraktiver und lohnt sich gleich zweimal: für den Umweltschutz und für das eigene Portemonnaie.“

Die Broschüre „Heizkessel modernisieren -- Energiekosten senken und die Umwelt schonen“ kann bestellt werden beim

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Postfach 300361, 53183 Bonn, Fax: 01888/305-3356, E-Mail: [bmu@broschuerenversand.de](mailto:bmu@broschuerenversand.de) und im Internet unter [www.bmu.de](http://www.bmu.de) abgerufen werden.

## E2A: Neue Infomaterialien zu Energie-Einspar-Contracting und Publik-Private-Partnership

Mit zwei informativen Broschüren unterstützt die E2A die Wissensvermittlung zur Energieeinsparung durch Energiedienstleistungen und die Finanzierung öffentlicher Vorhaben.

Der hohe Ölpreis und die hohe Arbeitslosigkeit geben nach Einschätzung der E2A Anlass neue Wege zu gehen.

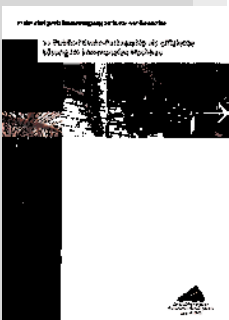
Insbesondere die schlechte Haushaltslage der öffentlichen Kassen lassen nur wenig Spielraum zur Lösung der Probleme des Arbeitsmarktes und des Klimaschutzes. Hier sollen neue Formen der Finanzierung und der Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft helfen.

Während sich das Energie-Einspar-Contracting im wesentlichen mit der Optimierung von Anlagen für Heizung Lüftung Klima und Warmwasser befasst ist Public-Private-Partnership (PPP) ein ganzheitlicher Ansatz, der häufig den gesamten Lebenszyklus einer Immobilien berücksichtigt.

Die beiden Informationsbroschüren stehen zum Download bereit unter:

[www.e2a.de/e2a/partnership.htm](http://www.e2a.de/e2a/partnership.htm)

[www.e2a.de/e2a/contracting.htm](http://www.e2a.de/e2a/contracting.htm)



## Austausch alter Heizkessel - Neu aufgelegter Ratgeber informiert über moderne Heiztechnik

Der Countdown läuft: Bis zum 1. November 2004 müssen viele alte Heizkessel ausgetauscht sein. Wer noch immer mit einem Oldie heizt und Energie verschleudert, muss jetzt handeln. Wer noch nicht weiß, welches Heizsystem optimal für sein Haus ist, ob zum Beispiel mit Erdöl, Holz, oder Sonne geheizt werden soll, dem bietet der Ratgeber „Heizung und Warmwasser“, hilfreiche Tipps. Auf 116 Seiten findet der Leser zunächst einen Überblick über die verschiedenen Energieträger und Heizungssysteme wie zum Beispiel Brennwertkessel, Holz-Pelletheizungen, Wärmepumpen und Solaranlagen. Der Ratgeber beschreibt das komplexe System der Anlagenkomponenten von der Regelung bis zum Schornstein und erläutert die Wirkungsweisen der unterschiedlichen Heizflächen und der Systeme zur Warmwasseraufbereitung. Neu hinzugekommen sind Informationen über Lüftungsanlagen und Fördergelder. Der Ratgeber ist eine Orientierungshilfe auf dem Feld moderner Heizungstechnik und erleichtert damit die richtige Entscheidung. Dabei helfen nicht nur viele konkrete Tipps und Empfehlungen, sondern auch Preisangaben und Einschätzungen zum Kosten-Leistungs-Verhältnis. Weiterführende Adressen, ein Musterbrief zur Angebotseinholung und ein übersichtliches Register machen den Ratgeber komplett.

Weitere Informationen unter [vzbv-Shop:](http://vzbv-Shop:www.ratgeber.vzbv.de)  
[www.ratgeber.vzbv.de](http://www.ratgeber.vzbv.de)

## Mieterbund: Fünf-Punkte-Programm gegen explodierende Heizkosten

Explodierende Ölpreise sind nicht nur eine Gefahr für die Weltwirtschaft und die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland. Sie belasten auch und besonders die privaten Haushalte. „Mieter und selbstnutzende Haushalte stehen vor bösen Überraschungen, wenn Mitte nächsten Jahres die Heizperiode abgerechnet wird. Die Heizkosten werden sich um mehr als 30 Prozent erhöhen. Je nach Größe der Wohnung kommen dann zusätzliche 150 bis 250 Euro Heizkosten auf die Haushalte zu.“ Darauf weist Dr. Franz-Georg Rips, Direktor des Deutschen Mieterbundes (DMB) in Berlin, hin.

Gleichzeitig setzt er sich für ein Fünf-Punkte-Programm gegen die explodierenden Heizkosten ein:

1. Die vom Bundesfinanzminister beabsichtigte Kürzung der Mittel für die Altbausanierung muss vom Tisch. „Wir brauchen dauerhaft und wirksam energetische Verbesserungen des Wohnungsbestandes, um auf diese Weise den Energiebedarf zu reduzieren“, sagte Rips.
2. Die Anstrengungen zur flächendeckenden Erstellung eines bundeseinheitlichen Energiepasses für Gebäude müssen deutlich erhöht werden. Ein Energiepass schafft Transparenz, ist damit Grundlage für die Auswahlentscheidung beim Anmieten oder Kaufen einer Wohnung und vermittelt Hinweise auf notwendige Energieverbesserungen im Wohnungsbestand.
3. Einkommensschwachen Haushalten muss durch eine Aufbesserung des Wohngeldes geholfen werden. Schon in der Heizperiode 2000/2001, als die Ölpreise ebenfalls explodiert sind, gewährte die Bundesregierung für bedürftige Haushalte einen besonderen Heizkostenzuschuss in Höhe von 5 DM pro Quadratmeter Wohnfläche. „Wir müssen diesen Gedanken jetzt wieder aufgreifen“, sagte der Mieterbund-Direktor.
4. Die Mieter in Deutschland müssen ihr Heizverhalten überdenken: So gilt die Faustregel, dass bei Absenkung der Raumtemperatur um 1 Grad Celsius 6 Prozent der Heizenergie eingespart werden können. Ein gesundes Raumklima liegt zwischen 18 und 20 Grad Celsius. Für ein angenehmes Wohnklima sollen in Wohn- und Kinderzimmern 20 Grad erreicht werden, in Schlafzimmern reichen 18 Grad, in Fluren 15 Grad. Dauerlüftungen sind zu vermeiden, um ein Auskühlen der Räume zu verhindern. Statt dessen ist eine mehrmals täglich wiederholte Stoßlüftung vernünftig.
5. Heizkostenabrechnungen sollen besonders kritisch überprüft werden. Hierzu stehen die örtlichen Mietervereine zur Verfügung. Unter [www.mieterbund.de](http://www.mieterbund.de) können Interessenten auch selbst einen Heizkosten-Check durchführen und so den Energieverbrauch in ihrem Wohnhaus abgleichen zu anderen Wohnhäusern und durchschnittlichen Energiekosten.

## BGW gibt Tipps zum Energiesparen

Energiesparen - für 91 Prozent der Deutschen sei dies eine Herzensangelegenheit. Das brachte eine EMNID-Umfrage im Auftrag der Deutschen Energie-Agentur (dena) ans Licht.

Ein weiteres Ergebnis dieser Studie: Die Bundesbürger sind falsch informiert. Im Irrglauben, Strom sei der größte Verbraucher im Haushalt, wird beispielsweise das Licht beim Verlassen des Raumes ausgeschaltet. Lobenswert. Doch Energiefresser Nummer eins ist mit ca. 75 Prozent die Heizung. Deshalb lohnt das Sparen dort besonders.

Ein Beispiel: Nach Angaben des Bundesverbandes der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft (BGW) bedeutet eine Absenkung der Raumtemperatur um zwei Grad immerhin zwölf Prozent weniger Heizenergieverbrauch. Die Wohlfühltemperaturen sind zwar individuell verschieden, empfohlen werden jedoch fürs Badezimmer 22 Grad, im Wohnbereich 20, in der Küche 18 und im Schlafzimmer 17 Grad.

Weitere Spar-Tipps des BGW :

- Nutzung von Thermostatventilen an Heizkörpern und programmierbaren
- Heizungsregelungen mit Tages- und Wochenkurven. Absenkung der Raumtemperaturen in der Nacht oder während Zeiten längerer Abwesenheit.
- Keine Möbel vor Heizkörper stellen. Dadurch bleibt die ungehinderte Ausbreitung der Wärme im Raum gewährleistet.
- Regelmäßiges Stoßlüften max. 10 Minuten. Nicht vergessen werden sollte: Während des Lüftens das Heizkörperthermostat zu schließen.

Soweit kann jeder Mensch die Heizkosten durch sein Verhalten senken. Die größte Einsparung wird jedoch durch eine kluge Investition realisiert: Die BGW-Experten empfehlen deshalb den Einbau eines modernen Erdgas-Brennwertgerätes. Im Vergleich zu einem 30 Jahre alten Kessel können über 30 Prozent Heizenergie gespart werden. Von der Stiftung Warentest bekamen Erdgas-Brennwertgeräte im Bereich Energieausnutzung in neun von zehn Fällen ein „Sehr gut“. Damit werden dem Energiefresser Heizung dann endgültig die Zähne gezogen

## Verkaufsargument Energieeffizienz: Ein Plus für den Fachhandel

Eine aktuelle forsa-Umfrage im Auftrag der Initiative EnergieEffizienz der Deutschen Energie-Agentur zeigt: Energieeffizienz ist ein wichtiges Beratungsthema.

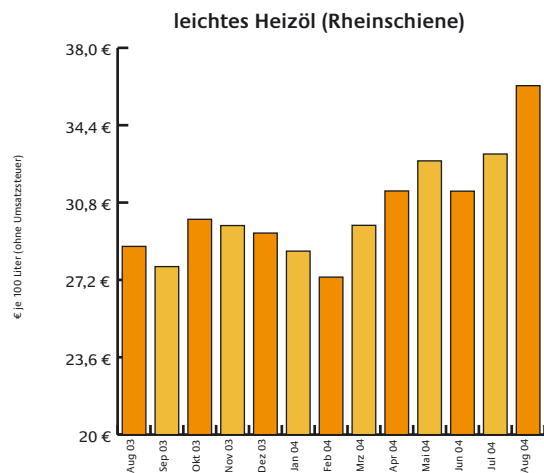
Mehr unter

[www.initiative-energieeffizienz.de](http://www.initiative-energieeffizienz.de)

## Preis für leichtes Heizöl um 9,6 % gestiegen.

Nach Angaben des statistischen Bundesamtes lag der Preis für leichtes Heizöl im Mittel der Berichtsorte Düsseldorf, Frankfurt/Main und Mannheim/Ludwigshafen (Rheinschiene) im August bei 36,24 € je 100 Liter.

Dies bedeutete einen Anstieg des durchschnittlichen Ölpreises, an den auch vielfach Gas- und Wärmelieferverträge gekoppelt sind, von Juli bis August 2004 um mehr als 9,6 %. Gegenüber dem Vorjahresmonat hat sich der Preis um rund 26 % erhöht.



Quelle: Statistisches Bundesamt

Verschiedenes

Statistik

**Veranstaltungskalender**

**Veranstaltungen**

Termin	Titel	Veranstalter	Link
27.- 28. 10 2004, Bonn	<b>Künftige Anforderungen an die Klimatechnik</b>	Fachinstitut Gebäude-Klima e.V.	<a href="http://www.fgk.de">www.fgk.de</a>
02. 11 2004, Stuttgart	<b>Planen mit moderner Tageslicht-technik</b>	IFBau - Institut Fortbildung Bau, Architektenkammer Baden-Württemberg	<a href="http://www.ifbau.de">www.ifbau.de</a>
02. 11 2004, Springe	<b>Novelle der EnEV</b>	Energie- und Umweltzentrum am Deister	<a href="http://www.e-u-z.de/seminare/">www.e-u-z.de/seminare/</a>
03. 11 2004, Berlin	<b>Energiemanagement in Wohnungsunternehmen zwischen staatlichem Zwang und Eigeninitiative (BBA Jahrestagung)</b>	BBA e.V.	<a href="http://www.bba-campus.de">www.bba-campus.de</a>
04. 11 2004, Karlsruhe	<b>Altbausanierung und EnEV</b>	IFBau - Institut Fortbildung Bau, Architektenkammer Baden-Württemberg	<a href="http://www.ifbau.de">www.ifbau.de</a>
5. 11 2004, Hoofheim	<b>Mit energetischer Sanierung zum Niedrigenergiehaus - 3. Baustelleninfotag</b>	Hofheimer Wohnungsbau GmbH	<a href="mailto:ulrich@hwb-hofheim.de">ulrich@hwb-hofheim.de</a>
05. - 07. 11 2004, Wetzlar	<b>EnergieTage Hessen 2004 mit Passivhaus Hessen 2004</b>	erneuerbare energien	<a href="http://www.energiertage.com">www.energiertage.com</a>
06. - 07. 11 2004, Bonn	<b>Verbrauchertagung 2004 des Bundes der Energieverbraucher</b>	Bund der Energieverbraucher e.V.	<a href="http://www.energieverbraucher.de">www.energieverbraucher.de</a>
08. - 09. 11 2004, Stuttgart	<b>Die Energiesparverordnung (EnEV)</b>	VDI Wissensforum	<a href="http://www.vdi.de">www.vdi.de</a>
09. - 10. 11 2004, Leinfelden- Echterdingen	<b>Bauphysik-Kongress</b>	Fraunhofer Institut für Bauphysik	<a href="http://www.ibp.fhg.de">www.ibp.fhg.de</a>
10. 11 2004, Darmstadt	<b>Workshop des Arbeitskreises Energieberatung: „Ökologischer Mietspiegel“</b>	Institut Wohnen und Umwelt (IWU)	<a href="http://www.iwu.de">www.iwu.de</a>
10. - 11.11 2004, Köln	<b>Blockheizkraftwerke - Grundlagen, Planung und Rahmenbedingungen</b>	BHKW-Infozentrum Rastatt	<a href="http://www.energie-konferenz.de">www.energie-konferenz.de</a>
11. 11 2004, Berlin	<b>Jahreskongress des Rates für NachhaltigeEntwicklung in Berlin</b>	Rat für NachhaltigeEntwicklung	<a href="http://www.nachhaltigkeitsrat.de">www.nachhaltigkeitsrat.de</a>
11.- 12. 11 2004, Deister	<b>Praxis der energetischen Gebäudemodernisierung</b>	Energie- und Umweltzentrum am Deister	<a href="http://www.e-u-z.de">www.e-u-z.de</a>
12. 11 2004, Offenbach	<b>Solarer Städtebau und Bauleitplanung</b>	Umweltinsitut Offenbach	<a href="http://www.umweltinstitut.de">www.umweltinstitut.de</a>
13. 11 2004, Berlin	<b>Weg vom Erdöl - hin zu Nachwachsenden Rohstoffen</b>	Bündnis 90/Die Grünen	<a href="http://www.gruene-fraktion.de">www.gruene-fraktion.de</a>

**Veranstaltungskalender**

**Veranstaltungen**

Termin	Titel	Veranstalter	Link
16. 11 2004, Koblenz	„Niedrigenergiehaus im Bestand“ - Strategien Nachhaltiger Sanie- rungWorkshop für Wohnungs- unternehmen, Architekten und Planer	dena	
16. 11 2004, München	<b>Energetische Gebäudesanierung</b>	Bayern Innovativ	<a href="http://www.bayern-innovativ.de">www.bayern-innovativ.de</a>
18. 11 2004, Potsdam	<b>Fachtagung „Energiestandards und Qualitätssicherung bei der Gebäudesanierung“</b>	ZukunftsAgentur Bran- denburg GmbH	<a href="http://www.zab-brandenburg.de">www.zab-brandenburg.de</a>
18. - 19. 11 2004, Berlin	<b>5. Forum Solarpraxis</b>	Solarpraxis AG	<a href="http://www.solarpraxis.de">www.solarpraxis.de</a>
19. 11 2004, Wuppertal	<b>Gebäudeenergiepass - Erfahrun- gen und Sachstand</b>	Energieagentur NRW	<a href="http://www.ea-nrw.de">www.ea-nrw.de</a>
1. 12 2004, Berlin	<b>4. Parlamentarischer Abend: Job- maschine energetische Gebäude- sanierung - Thema für den Staat?</b>	„jetzt!“ Bundesinitiative Zukunftsorientierte Gebäudemodernisie- rung e.V.	<a href="http://www.initiative-jetzt.de">www.initiative-jetzt.de</a>

**Impressum**

**Herausgeber**  
Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)  
Chausseestr. 128a  
10115 Berlin  
Tel: 030 / 7261 656 - 0  
Fax: 030 / 7261 656 - 99  
Email: [info@dena.de](mailto:info@dena.de)  
[www.dena.de](http://www.dena.de)  
[www.zukunft-haus.de](http://www.zukunft-haus.de)

**Redaktion und Layout**  
Energie- und Umwelt- Managementbera-  
tung Pöschk

© 2004 Deutsche Energie-Agentur GmbH